

Svobodová, Helena

Die Gürtelschließen mit Haken und Ösenteilen

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. N, Řada klasická.
1997, vol. 46, iss. N2, pp. [111]-113

ISBN 80-210-1797-X

ISSN 1211-6335

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/114015>

Access Date: 30. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

HELENA SVOBODOVÁ

DIE GÜRTELSCHLIEßEN MIT HAKEN UND ÖSENTEILEN

In der antiken Sammlung des Nationalmuseums in Prag befinden sich zwei interessante Stücke. Deren Fundort ist unbekannt.

Inv. Nr. 1187 bilden zwei rechteckige Rahmenteile gleicher Größe. Der eine hat zwei aufwärts gewandte Haken, die in Löwenköpfe auslaufen. Die Köpfe sind in ihrer Struktur noch gut zu erkennen. Sie haben geöffnete Rachen, ausgeprägte Nasen, tiefliegende Augen und zurückgelegte Ohren. Die Löwenmähne ist durch einen langen Mittelstrich und durch seitliche Strichelung fischgrätenförmig gezeichnet. Der andere Teil des Gürtelschließens ist mit zwei Ringösen versehen. Die Ecken des Rahmenteilens sind abgerundet und schräg seitwärts geführt. H. 6,9 cm, L. 7,1 cm. Der Teil mit Löwen H.6,6 cm. Die Oberfläche beider Teile ist mit einer glatten grünen Patina bedeckt (Abb. 1a).

Inv. Nr. 1188 bildet nur ein kleiner Teil dieser Gürtelschließenform. Der rechteckige Rahmenteil ist in den Ecken abgerundet und schräg nach außen ausgeladen. Zwei schräg nach vorne geführte Haken enden mit stilisierten Pferdeköpfen., die hochgestellte Ohren, seitlich wulstartig ausgesetzte Augen und trompetenförmig sich verbreitenden Maul haben. In der Mitte des Maules ist eine stilisierte Zunge mit schräg gravierten Linien. Grün, glatt Patina. H. 5,6 cm (Abb. 1b).

Beide Stücke, Inv. Nr. 1187 und 1188, gehören zu derjenigen Gürtelschließenform, die für das etruskische Kernland charakteristisch ist. Die einfachste Ausführung dieses Schließentypus besitzt unverzierte, oben abgeflachte Haken, besonders häufig sind Gürtelschließen mit Haken, die in Pferde-, Löwen- oder Schlangenköpfen auslaufen (Hase 1971, S. 4). Sehr nahe zu unserer Inv. Nr. 1188 ist das Stück aus Vetulonia (Hase 1971, Abb.2). Aus Vetulonia stammt auch die Hakenschließe mit Löwenprotomen gleichen Typus wie das zweite Stück aus unserer Sammlung (Hase 1971, Abb.4). Die Schließen mit Doppelhaken in Tierprotomen wurden in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. hergestellt. Die Fundliste hat F.v. Hase publiziert. Die besondere Fundkonzentration liegt im Gebiet zwischen Volterra im Norden und Marsiliana im Süden. Eine Werkstatt, die mit Herstellung solcher Gürtelhaken beschäftigt war, müssen wir nach Hase in Vetulonia suchen. Der Zusammenhang der Tierprotomen

dieser Gürtelschließen mit der zoomorphen frühetruskischen Gefäseplastik ist offenkundig; vgl. die geschwungenen Löwenprotomen der kostbaren Bronze-kessel aus Cerveteri (Brown 1960, pl.IX und pl.VIII a). Zwei Funde der frühetruskischen Gürtelschließen aus Süddeutschland stellen laut Herkunftsbericht aus dem vorigen Jahrhundert vereinzelte Importstücke dieser Art dar (Hase 1992, 254).

Zu dieser Gürtelform gehören auch Schließen, die drei in Protomen endende Haken haben. Besonders häufig finden wir hier das Motiv einer Frau zwischen zwei Löwen- oder Pantherköpfen (Brown 1980, Abb.11, Hase 1971, Abb. 10-12). Wiederholt wird hier das Thema der „Herrin der Tiere“. Das gleiche Motiv finden wir auch auf vier paarweisen bronzenen Anhängern aus der Sammlung des Nationalmuseums, Inv. Nr. 1261 und 1262. Die Anhänger sind in einer Gußform gegossen, die Rückseite ist glatt, die Vorderseite plastisch ausgeformt. Sie werden oben mit einem Ring, unten mit zwei Vögelköpfen und zwei Ärmchen und unten mit einem Dreieckständer gebildet. Sie sind zu zweit auf einem Ring angehängt. Diese Anhänger findet man in Mittel- und Oberitalien unter Funden des 8. und 7. Jhs v. Chr. Gewisse anthropomorphe Amuletten werden auf Bronzegefäßen, Dreifüßen (Carnes 1994, Abb. 1) gehängt, schmücken Pferdetransen und werden auch auf Innenseiten von Schilden befestigt, vgl. den Kriegergrab in Tarquinia (Kilian 1977, Abb.8). Im Schildinnern sind in Achsestellung vier Drahtbügel angehängt, die ein Paar Anhänger getragen haben.

Das Motiv „der Herrin der Tiere“ ist in der frühetruskischen Kunst gut bekannt und seine bildlichen Vorläufer können wir in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst suchen.

LITERATUR

- BROWN, W. L. 1960: *The Etruscan Lion*. Oxford.
- BROWN, A.C. 1980: *Ancient Italy before the Romans*. Oxford.
- CARNES, J. 1994: *Der bronzene Stabdreifüß in der Archäologischen Sammlung der Universität Bern*, Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern 15.
- HASE von, F.-W. 1971: *Gürtelschließen des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. in Mittelitalien*, Jahrbuch DAI 86, 1-59.
- HASE von, F.-W. 1992: *Etrurien und Mitteleuropa* in: *Etrusker nördlich von Etrurien, Akten des Symposiums von Wien-Schloß Neuwaldegg 2. - 5. Oktober 1989*, s. 235-266.
- KILIAN, K. 1977: *Das Kriegergrab von Tarquinia Beigaben aus Metal und Holz*, Jahrbuch DAI, 24-98

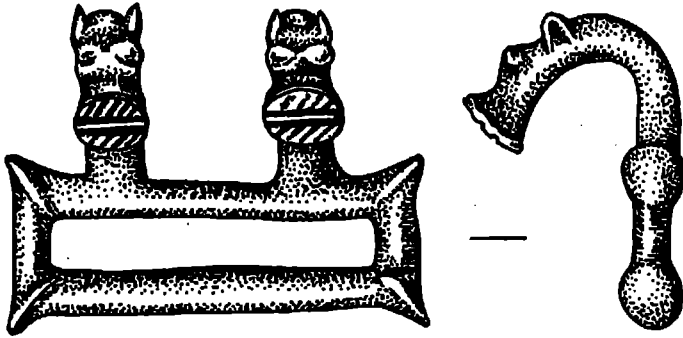


Abb. 1b

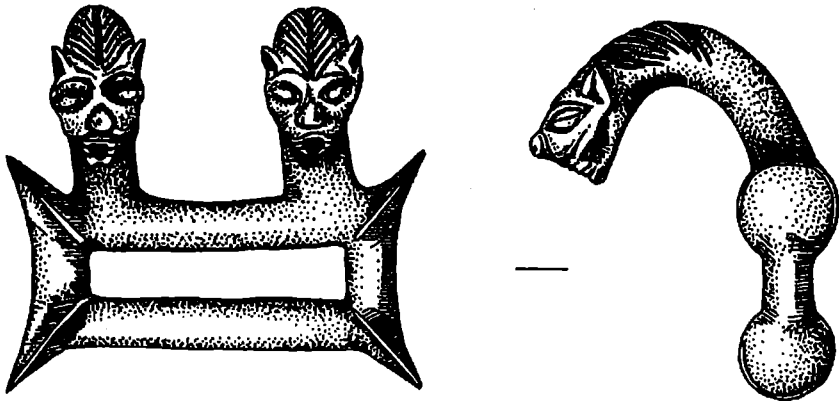
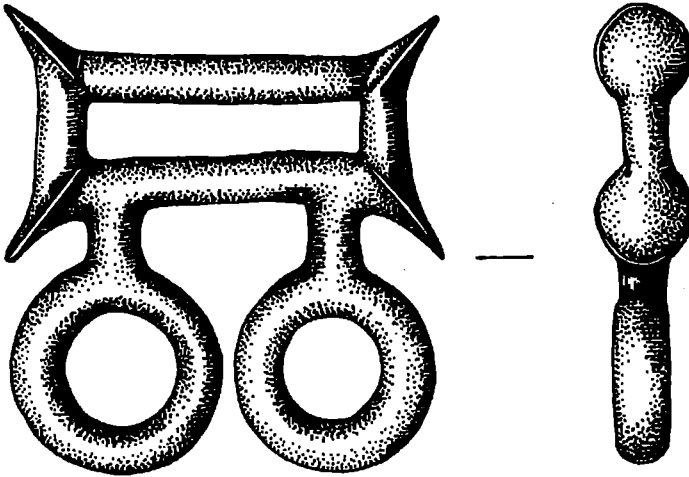


Abb. 1a

